

Elternratgeber



zum Schulbeginn

2005

IMPRESSUM

Änderungswünsche, Anregungen und Ergänzungen für die nächste Auflage dieser Broschüre nimmt der Verlag entgegen.

Titel, Umschlaggestaltung sowie Art und Anordnung des Inhalts sind zugunsten des jeweiligen Inhabers dieser Rechte urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und Übersetzungen sind – auch auszugsweise – nicht gestattet.

Nachdruck oder Reproduktion, gleich welcher Art, ob Fotokopie, Mikrofilm, Datenerfassung, Datenträger oder Online nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

Redaktion: Andrea Braun

04626035 / 1. Auflage / 2004



WEKA info verlag gmbh
Lechstraße 2
D-86415 Mering

Telefon +49 (0) 82 33/3 84-0
Telefax +49 (0) 82 33/3 84-1 03
info@weka-info.de • www.weka-info.de

Elternratgeber

zum Schulbeginn 2005



Bad	45
Bildung- und Berufsorientierung	36
Buchhandlung	45
Catering	38
Ergotherapie	8, 11, 36
Freizeitgestaltung	47
Kieferorthopädie	42
Lernhilfe	36
Lese-Rechtschreibschwäche	36
Logopädie	9
Musikschule	47
Orthopädie	11
Phlebologie	11
Prothetik	11
Schulalltag	38
Taxi	2
Zahnarzt	42

TAXI Zentrale
Tag und Nacht

0 34 47 / 50 20 20

Mit uns fahren ALLE sicher!

Vorwort	4
1. Das Ende der Kindergartenzeit in Schmölln	5
Kurz vor Schulstart	5
2. Der Beginn der Schulzeit	6
2.1 Der Stichtag	7
2.2 Die schulärztliche Untersuchung	7
2.3 Die Schuleingangsphase	7
2.4 Der Schulalltag stellt Ihr Kind vor neue Anforderungen	8
3. Die besten Tipps für einen guten Start	12
3.1 So unterstützen Sie Ihr Kind richtig	12
3.2 Buchtipps für Vorschulkinder und Eltern	14
3.3 So wird Ihr Kind verkehrssicher	15
4. Vorsorge und Sicherheit	18
Der richtige Versicherungsschutz für Ihr Kind und Ihre Familie	18
5. Was Ihr Kind für die Schule braucht	20
5.1 Kinderbekleidung	20
5.2 Der richtige Schulranzen	21
5.3 Der Arbeitsplatz Ihres Kindes	23
5.4 Lehr- und Lernmittel	25
6. Jetzt geht's los – der erste Schultag	25
6.1 Der erste Schultag – ein ganz besonderer Tag	25
6.2 Die Zuckertüte und was sie in sich birgt	26
7. Der Alltag in der Grundschule	29
7.1 Was lernt mein Kind in der ersten Klasse?	29
7.2 Der Tagesablauf	29
7.3 Hausaufgaben	31
7.4 Schülerhort	34
7.5 Lernprobleme	35
8. Die Gesundheit Ihres Kindes	39
8.1 Gesunde Ernährung	39
8.2 Sieht mein Kind wirklich gut?	40
8.3 Zahnarztbesuch – ein Kinderspiel?	41
8.4 Hörprobleme bei Schulkindern	43
9. Was neben der Schule jetzt wichtig ist	44
9.1 Der freie Nachmittag – Stressabbau	44
9.2 Kinder und Haustiere	46
9.3 Musikerziehung für Kinder	47
9. Ohne Eltern geht nix	48
Branchenverzeichnis	2

Vorwort

Sehr geehrte Eltern und Erziehungsberechtigte,

nun ist es endlich so weit. Ihr Kind hat sicher der Aufnahme in die Schule entgegengefiebert. Es ist aber nicht nur für das Kind ein aufregendes Erlebnis, vermutlich auch für die Eltern. Mit Erstaunen haben Sie feststellen müssen, wie sich die Schule verändert hat und das nicht nur äußerlich!

Die in der Grundschule erworbene Bildung schafft die Basis für zukünftiges Lernen. Je fundierter diese ist, desto größer ist auch der Schulerfolg in den weiterführenden Schulen, unabhängig von der Schulart. Aus diesem Grunde wurde gerade der Grundschule im Thüringer Schulsystem besondere Beachtung und Wertschätzung zuteil. Um der Verschiedenheit der Kinder im Schuleintrittsalter gerecht zu werden und um die Chancengleichheit aller Kinder zu erhöhen, ist das individuelle Eingehen auf das einzelne Kind von größter Bedeutung.

Sicher haben Sie in den vorbereitenden Elternversammlungen von der „veränderten Schuleingangsphase an Thüringer Schulen“ gehört, durch die es möglich wird, frühzeitig und individuell Stärken des Kindes zu fördern und Schwächen rechtzeitig zu erkennen und ihnen entgegen zu wirken.

Es ist jetzt möglich, die ersten beiden Schuljahre auch in drei Jahren zu absolvieren. So soll verhindert werden, dass die Kinder im frühen Schulalter demotivierende Misserfolge psychisch verkraften müssen. Aber auch in der Studentafel und bei der Unterrichtsgestaltung werden Sie auf Neues stoßen. Der vorliegende Elternratgeber soll Ihnen zur Einschulung Ihres Kindes im Herbst 2005 Wissenswertes rund um den Schulbeginn bieten und Ihnen helfen, das Schulsystem überschaubarer zu machen.

Ich wünsche Ihrem Kind einen guten Start in das Abenteuer Schule und eine erfolgreiche Schulzeit.

Das Staatliche Schulamt Schmölln steht Ihnen gern für Fragen zur Verfügung.

Staatliches Schulamt Schmölln

Karl-Marx-Straße 1 b

04626 Schmölln

Telefon: 03 44 91/576 100

Telefax: 03 44 91/576 225

Mit freundlichen Grüßen



Peter Rieger

Leitender Schulamtsdirektor

1. Das Ende der Kindergartenzeit

Kurz vor Schulstart

Je näher der erste Schultag rückt, desto größer ist die Vorfreude der meisten Kindergartenkinder auf den Schulbeginn. Das Thema Schule rückt in Spielen und Gesprächen immer stärker in den Vordergrund.



Alles, was mit dem Thema „Schule“ zusammenhängt, wird von den Sprösslingen wahrhaft aufgesogen. Ihr ganzes Denken und Wirken ist auf diese wunderbare Zukunftsvision ausgerichtet. Rollenspiele und Unterhaltungen unter Gleichaltrigen tendieren immer mehr in Richtung „**Schule spielen**“.

Kinder bereiten sich auf ihre eigene Weise auf diesen Lebensabschnitt vor. Sie spielen ihre Ängste und Phantasien, die Spannung und Vorfreude aus. Gleichzeitig entwickeln sie neue Bedürfnisse und verändern ihre Interessen. Einen Anhaltspunkt, wie Sie darauf eingehen und Ihr Kind so auf die Schulzeit vorbereiten können, geben Ihnen die folgenden **Tipps**:

1. Kinder im letzten Kindergartenjahr wollen kleine Aufgaben und Verantwortung übernehmen:

Am einfachsten ist es hierauf Rücksicht zu nehmen, in dem Sie Ihrem Kind kleine Arbeiten im Haushalt übertragen, z.B. das Haustier regelmäßig zu füttern oder den Briefkasten zu leeren.

2. Kinder wollen aufbrechen zu neuen Ufern:

Das heißt nichts anderes, als dass sie neue „Gehirnnahrung“ brauchen. Viele Bilderbücher im Kindergarten und zu Hause halten für die „alten Hasen“ nichts Neues mehr bereit. Vorlesegeschichten für Ältere oder Sachbilderbücher interessieren da schon mehr. Die Kinder wollen auch aktiv neue Dinge ausprobieren, z.B. eigenständig kochen oder selbst einkaufen gehen, um Omas Geldgeschenke in Süßes umzusetzen.

TIPP!

Fördern Sie die spielerische Annäherung Ihres Kindes an den Schulstart.

3. Die kommenden Schüler wollen meist mit Gleichaltrigen ungestört zusammen sein:

Jetzt interessieren sich die Kinder am meisten für Gleichaltrige. In ihnen sehen sie die wahre Spielherausforderung. Wenn sich die Spielgruppe dann auch noch ungesehen und in Ruhe gelassen fühlt, können daraus die kreativsten Spiele entstehen.

4. Zukünftige Schulkinder wollen so viel wie möglich über die Schule und alles, was damit zu tun hat, erfahren:

Dadurch, dass sich Kinder sowohl geistig als auch spielerisch mit ihren Themen auseinandersetzen, wollen sie in dieser Zeit oft Schule spielen. Gleichzeitig wissen sie aber oft nicht genug darüber und stellen sich viele Fragen. Der Schulranzen von bekannten Schulkindern wird genau unter die Lupe genommen, die Schule wird von außen interessiert betrachtet, Hefte werden gebastelt usw. Besonders schön ist es, wenn Eltern zu Hause eine Schultafel aufstellen, ein kleines Tischchen heranrücken, Tafelkreide und Schwamm zurechtlegen, ein einfaches „Schlampermäppchen“ mit Stiften, Radiergummi und Spitzer spendieren. Dann kann's losgehen mit den Freunden oder Geschwistern. Jetzt gibt es nur noch das Thema Schule. Dieser Prozess ist wichtig, weil das Kind sich in den ständig wiederkehrenden Spielen Sicherheit aneignet. Es lernt das Gefühl, ein Schüler zu sein, ein wenig kennen und kann dadurch seine Vorfreude auf diesen neuen Lebensabschnitt ausleben.



2. Der Beginn der Schulzeit

Während bei den meisten Kindern die Vorfreude überwiegt, stellen sich Eltern nicht selten die Frage, ob ihr Kind bereits so weit ist, den Schulalltag zu meistern.

Ganz gleich, welchen Entwicklungsstand Ihr Kind erreicht hat, über welche Fähigkeiten und Fertigkeiten es verfügt, alle schulpflichtigen Kinder in Thüringen können eingeschult werden. Alles kann in der Schule erlernt werden.

Im Ausnahmefall kann bei festgestellten Entwicklungsverzögerungen nach der schulärztlichen Untersuchung und der eingehenden Beratung durch die Schule ein Antrag der Eltern auf Zurückstellung vom Schulbesuch gestellt werden.

In seltenen Fällen (z. B. bei geistiger Behinderung) ist auch die direkte Anmeldung in einer Förderschule möglich.

Die Entwicklung vollzieht sich nicht immer in gleichförmigen Zeitabschnitten und Bahnen. **Jedes Kind hat seinen eigenen Rhythmus und besondere Stärken.** Das eine Kind ist z.B. schon sehr weit in der Fähigkeit, sich zu konzentrieren, ein anderes ist Meister in der Körperbeherrschung und kann gut turnen, malen und schneiden.

2.1 Der Stichtag

Alle Kinder, die bis zum 1. August des folgenden Jahres sechs Jahre alt werden, sind bei der Grundschule ihres Schulbezirks anzumelden. Ein Kind, das am 30. Juni eines Jahres mindestens fünf Jahre alt ist, kann auf Antrag der Eltern am 1. August desselben Jahres in die Schule aufgenommen werden. Die Entscheidung trifft der Schulleiter im Benehmen mit dem Schularzt.

INFO!

Stichtag ist der 01. 08. Wer bis zu diesem Tag Geburtstag hat, ist ab dem sechsten Lebensjahr schulpflichtig.

2.2 Die schulärztliche Untersuchung

Die Namen und Adressen der in der Schule angemeldeten Schüler werden von der Schule an das Staatliche Schulamt und das Gesundheitsamt (zuständiger Schularzt) gemeldet.

Die Eltern werden über den Termin der schulärztlichen Untersuchung informiert und haben die Möglichkeit der Teilnahme. Dabei werden gesundheitliche Bedenken abgeklärt, aber auch Hör- und Sehvermögen getestet.



2.3 Die Schuleingangsphase

Die Schuleingangsphase der Grundschule umfasst die Klassenstufen 1 und 2, die eine inhaltliche Einheit bilden. Die reguläre Verweildauer von zwei Jahren kann dem Entwicklungsstand des Schülers entsprechend auf ein Jahr verkürzt oder auf drei Jahre verlängert werden.

Je nach dem Entwicklungsstand des einzelnen Schülers entscheidet die Klassenkonferenz bis zum Ende des ersten Schulbesuchsjahres über eine Verkürzung und bis zum Ende des zweiten Schulbesuchsjahres über eine Verlängerung der Schulbesuchszeit in der Schuleingangsphase. Die Eltern sind vor der Entscheidung zu beraten und anzuhören.

Die erste Versetzungsentscheidung in der Grundschule erfolgt in die Klassenstufe 3.

2.4 Der Schulalltag stellt Ihr Kind vor neue Anforderungen

Im Folgenden geben wir Ihnen einen Überblick über die Anforderungen, die Ihr zukünftiges Schulkind erlernen wird bzw. über die es bereits verfügt:

Der Schulalltag und seine geistigen Anforderungen:

- **Logisches Denken:** Unterschiede und Gemeinsamkeiten erkennen und benennen bzw. umsetzen können, logische Schlüsse ziehen können
- **Konzentration und Merkfähigkeit:** sich auf etwas ganz und gar einlassen können, Gehörtes und Gelerntes wiedergeben und verarbeiten
- **Sehen, beobachten, erkennen und verarbeiten:** Alle Sinne (sehen, hören, tasten, fühlen, schmecken) sind nötig, um aktives Lernen in der Schule zu bewältigen; es ist wichtig, dass die Sinne trainiert und gepflegt werden.
- **Sprechen und Sprache:** Fast die gesamte Kommunikation und Wissensvermittlung werden über die Sprache abgewickelt; Rückmeldungen erfolgen auf gleicher Ebene; Lesen, Schreiben, Mathematik, Sachunterricht usw., alles baut auf Sprache auf; falsches Sprechen wirkt sich auf das Lesenlernen und Schreibenlernen besonders negativ aus.
- **Zeitliche Orientierung und Umgang mit Zeit:** in der Lage sein, gestellte Aufgaben in einem zugeteilten Zeitraum zu erfüllen und sich selbst die Zeit einzuteilen



THERAPIE- UND GESUNDHEITZENTRUM GmbH

Altenburger Straße 7 · 04626 Schmölln
Telefon 03 44 91/5 64 29

Therapie für Erwachsene und Kinder

- Motorisch-funktionelle Therapie
- Hörleistungstraining
- Neurophysiologische Therapie (z.B. Schlaganfall, SHT)
- Wahrnehmungstraining, SI-Therapie, Schulung von Konzentration und Ausdauer für Kinder

ERGOTHERAPIE

Logopädie



Christian Gerth
Logopädische Praxis

Karl-Liebnecht-Straße 6
04626 Schmölln

Telefon 03 44 91/5 67 35

Am Stadtwald 1
04600 Altenburg

Telefon 0 34 47/89 58 84



Therapieschwerpunkte:

- ⇒ Behandlung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit:
- Sprachstörungen
 - Sprechstörungen
 - Stimmstörungen
 - Schluckstörungen

Schleizer Straße 5 · 07937 Zeulenroda
Telefon 03 66 28/8 55 39

Praxis für Logopädie

Diplomsprachheilpädagogin und Logopädin

Ilona Meisel

Diagnostik, Therapie und Behandlung bei Sprech-, Sprach-,
Stimm-, Atem- und Schluckstörungen

Spezielle Sprachtherapie für Kinder mit Lese- und Rechtschreibproblemen

Brunnengasse 2 · 07973 Greiz · Telefon 0 36 61 / 67 09 31

Der Schulalltag und seine sozialen Anforderungen:



- **Orientierung:** sich zurechtfinden in der großen Gruppe von Schulkindern, von denen die Kinder einige schon kennen, die meisten anderen ihnen jedoch fremd sind
- **Selbstbewusstsein:** sich melden, reden und sich etwas zutrauen
- **Kontaktfähigkeit:** mit anderen Kindern oder der Lehrerin bzw. dem Lehrer zusammenarbeiten, neue Kontakte knüpfen
- **Gemeinschaftsgefühl:** sich in eine (neue) Gruppe von Menschen einfügen und zu ihrem Gepräge beitragen; mitbestimmen, einander helfen und sich verantwortlich fühlen – nicht nur sich selbst sehen
- **motiviert sein:** also Interesse haben an Neuem, am Lernen
- **Gruppenregeln einhalten:** nicht (alles) im Unterricht sofort laut sagen, andere ausreden lassen, Umgangsformen einhalten usw.

Der Schulalltag und seine körperlichen Anforderungen:

- **Still sitzen können:** sich über einen längeren Zeitraum auf ein und demselben Platz kaum bewegen und dazu auch noch lernen müssen
- **Körperbeherrschung:** balancieren, verschiedene Formen der Fortbewegung und des Hüpfens (z.B. auf einem Bein, mit geschlossenen Beinen usw). Koordination der verschiedenen Körperfunktionen
- **Fingerfertigkeit:** einen Stift richtig halten und damit kleine Striche, Schleifen, Rundungen und über Kreuz zeichnen können; eine Schere richtig halten und mit Papier und Klebstoff umgehen können, später mit Nadel und Faden arbeiten

Der Schulalltag bringt eine weit reichende Lebensumstellung mit sich:

- abends rechtzeitig und konstant zur selben Uhrzeit ins Bett gehen
- morgens früh aufstehen
- sich waschen, anziehen und innerhalb eines bestimmten **Zeitraumens** fertig machen
- den **Schulweg selbstständig** zurücklegen
- die völlig neuen Pausensituationen bewältigen
- sich mit den größeren Räumlichkeiten der Schule anfreunden
- sich die Zeit für Hausaufgaben und Spielen (ein-)teilen
- sich zurechtfinden in den **unterschiedlichen Tagesabläufen** während der Schultage und der Wochenenden bzw. Ferientage

**Weltweit vertreten.
In Zeulenroda zuhause.**

Bauerfeind Phlebologie

Weißendorfer Straße 5
D-07937 Zeulenroda
Tel. +49 (0) 36628-66-2000
Fax +49 (0) 36628-66-2999

PHLEBOLOGIE

ORTHOPÄDIE

FUSSORTHOPÄDIE

PROTHETIK

MEDICAL LINE

www.bauerfeind.com



BAUERFEIND
Bewegung erleben.

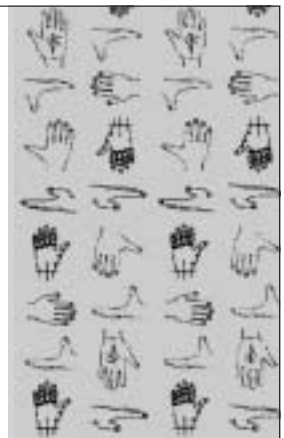
Praxis für
ERGOTHERAPIE
Kirsten Mahn

04600 Altenburg
Wettinerstraße 24
Telefon: 0 34 47/31 52 42
Telefax: 0 34 47/89 23 40

04626 Schmölln
Cosswitzanger 3
Telefon: 03 44 91/5 64 02
Telefax: 03 44 91/5 64 04

Behandlungsschwerpunkte:

- Konzentrationsstörungen
- Aufmerksamkeitsprobleme
- Verhaltenstraining
- Elternberatung
- Händigkeitsprüfung
- LRS und Dyskalkulie
- Wahrnehmungsstörung



3. Die besten Tipps für einen guten Start

3.1 So unterstützen Sie Ihr Kind richtig

Spätestens mit der Schulanmeldung lernen Eltern und Kinder erstmals den zukünftigen "Arbeitsplatz" Schule kennen. Meist hat Ihr Kind aber bereits zuvor mit dem Kindergarten bei einem Schnupperbesuch die Schule kennen gelernt. Während dieser Schnupperstunde erleben die Kinder wie es ist, sich über einen Zeitraum von einer halben bis dreiviertel Stunde konzentrieren zu müssen.

Dazu bekommen sie kleine Aufgaben, etwa ihren Namen auf ein Arbeitsblatt schreiben, etwas anmalen oder ausschneiden. So erfährt Ihr Kind wie es ist, wenn viele Kinder gleichzeitig in einem Raum sitzen, arbeiten, sich konzentrieren und auch Regeln einhalten müssen. Beispielsweise ist es wichtig, nicht unaufgefordert und ohne Handzeichen zu sprechen oder Mitschülern ins Wort zu fallen. **Natürlich kann und muss ein zukünftiges Schulkind nicht gleich vom ersten Tag an alle Regeln und Verhaltensformen kennen.**

Diese Dinge, die das soziale Miteinander betreffen, und das Verständnis dafür, dass man nicht immer sofort zum Zug kommen kann, **können Eltern schon lange im Voraus vermitteln.** Denn gerade damit haben Lehrer immer wieder zu tun. So fällt es nicht wenigen Erstklässlern schwer, sich in einen großen **Klassenverband zu integrieren.** Häufig bereitet es ihnen z.B. auch Probleme zu warten, bis sie an der Reihe sind. Sie fühlen sich aufgrund ihres eigenen Verständnisses von (bisher erlebter familiärer) Zuwendung oft benachteiligt und sind noch sehr auf sich bezogen.

Bisher konnte das Kind sicher sein, dass die Eltern oder die Erzieherin über kurz oder lang genügend Zeit für es hatte. Dies ändert sich jetzt grundlegend. Deshalb ist es ganz selbstverständlich, dass sich ein angehendes Schulkind in diesem Punkt **erst noch umstellen muss.** Es gibt auch Kinder, die so stark auf sich bezogen aufwachsen, dass diese Umstellung anfangs ihre und die ganze Kraft des Lehrers in Anspruch nimmt.



Für Eltern ist es wichtig, sich dieser Schwierigkeit bewusst zu sein. Man kann sich und sein Kind schon lange **vorher zu Hause darauf vorbereiten**. Dazu braucht man kein besonderes Programm, man muss sich nur immer wieder ins Gedächtnis rufen, wie es ist, ein Lehrer von ca. 25 Schülern zu sein.

Im **Alltag kann man mit den Kindern beispielsweise üben**, einmal auf etwas zu verzichten, etwas länger als bisher auf die Aufmerksamkeit zu warten oder auch bestimmte Gesprächsregeln einzuhalten. Manchen Kindern fällt das weniger schwer, andere müssen dies noch lernen.

An dieser Stelle sei auch darauf hingewiesen, wie sehr **die eigene Einstellung gegenüber der Schule die des Kindes prägt**.

Vermeiden Sie deshalb alle negativen Äußerungen bezüglich Ihrer eigenen Schulzeit. Auch wenn Sie selbst nicht nur positive Erfahrungen gemacht haben, behalten Sie diese für sich, da Sie mit Ihren Äußerungen stark das kindliche Denken und die Einstellung Ihres Kindes gegenüber der Schule beeinflussen.

Seien Sie also vorsichtig, was und wie Sie sich in Bezug auf die Schule Ihrem Kind gegenüber äußern. Die unbewussten Wertungen können es stark verunsichern und ängstigen. Schauen Sie stattdessen lieber gemeinsam mit Spannung und Freude einem neuen Lebensabschnitt in Ihrer Familie entgegen.

TIPP!

So üben Sie mit Ihrem Kind, sich auf den Schulalltag vorzubereiten.



ACHTUNG!

Mit Ihren Äußerungen beeinflussen Sie die Einstellung Ihres Kindes zur Schule.

3.2 Buchtipps für Vorschulkinder und Eltern



Sowohl in der Vorschul- als auch in der Grundschulzeit sind Bücher wichtig für die Entwicklung Ihres Kindes. Während Sie in der **Vorschulzeit** in erster Linie durch Malbücher und Bücher mit Konzentrations- und Aufmerksamkeitsspielen Ihr Kind auf den kommenden Schulstart vorbereiten können, steht bei **Grundschulkindern** die Unterstützung der Lesefertigkeiten im Vordergrund.

Zu empfehlen sind dabei unter anderem die folgenden Bücher:

Grundschul-Wörterbuch und Kinderduden

Das sind zwei Bücher, die Ihrem Kind beim Hausaufgabenmachen helfen können:

Im „Kinderduden“ werden einzelne Begriffe durch Geschichten erklärt. Das „Grundschulwörterbuch“ soll Ihrem Kind ab der zweiten oder dritten Klasse helfen, schwierige Wörter schnell und einfach nachzuschlagen, um so sicherer in der Rechtschreibung zu werden.

Kinder Koch-Alphabet

Dieses Buch wird von der Kinderkommission des Deutschen Bundestages empfohlen. Darin wird alles quer durch die Küche von "A" wie Apfel bis "Z" wie Zucker erklärt. Mit zahlreichen Rezepten gespickt ist es ein guter Ratgeber nicht nur für Kinder, sondern auch für Eltern.

Maxi kommt in die Schule

Dieses Buch richtet sich direkt an Erstklässler und erzählt zahlreiche Geschichten rund um das Thema „Schulanfang“.

Kinderlexikon „Von Anton bis Zylinder“

Mit mehr als 1.400 alphabetisch geordneten Stichwörtern und über 1.000 farbigen Abbildungen werden Begriffe aus Geschichte, Naturwissenschaft, Technik, Politik, Kultur und Sport kindgerecht erklärt.

3.3 So wird Ihr Kind verkehrssicher

Manche Eltern werden den ersten Schulwochen in Bezug auf mögliche Gefahrenquellen mit gemischten Gefühlen entgegen blicken. Besonders der Straßenverkehr birgt viele **kritische Punkte**. Aber auch dieser Situation kann man einiges an Problematik nehmen, wenn man sich zusammen mit seinem Kind vorbereitet. Wichtig dabei ist, dies nicht in letzter Minute zu tun.

Als sehr hilfreich hat sich erwiesen, wenn Eltern den von der Schule zur Verfügung gestellten **Schulwegplan** nutzen, um mit dessen Hilfe die ungefährlichste Schulwegstrecke zu benutzen. Natürlich gehören zu **den möglichen Gefahrenquellen** auch Ampeln, Baustellen, Überwege, Ausfahrten und anderes. Dabei sollte der zukünftige Schulweg nicht erst in der letzten Woche geübt werden. Man kann ihn schon in der letzten Kindergartenzeit in das tägliche Wegegpensum einbauen. **An den ersten Schultagen** sollten Sie Ihr Kind noch zur Schule begleiten. Wenn Sie das Gefühl haben, dass Ihr Kind den Weg nun relativ sicher bewältigt, können Sie sich nach anderen Schülern in Ihrer Nachbarschaft umschaun. Die Kinder können den Schulweg gemeinsam gehen. Auch diese Gruppe sollte man noch einmal begleiten und auf problematische Stellen hinweisen.

Wenn Sie Ihr Kind über einen längeren Zeitraum begleiten (müssen), können auch die Eltern **Begleitgemeinschaften** bilden.

TIPPI!

Je häufiger Sie mit Ihrem Kind den Schulweg üben, desto sicherer wird es.



So unterstützen Sie die Sicherheit Ihres Schulkindes:

- Vor allem in den dunklen Jahreszeiten ist eine **helle Kleidung mit Reflektorstreifen** wichtig.
- **Ausgeschlafene Kinder sind fitter** für den Straßenverkehr als Morgenmuffel und Zuspät-Kommende. Gerade gehetzte Schüler sind im Straßenverkehr erheblich stärker gefährdet.
- Schreiben Sie **lieber eine Entschuldigung**, als Ihr Kind dazu anzu-spornen, den Schulweg etwas schneller zu gehen.
- Kinder mit **leerem Magen sind unkonzentrierter** – auch auf der Straße!

INFO!

Treiben Sie Ihr Kind nicht zur Eile. Gerade gehetzte Kinder sind im Straßenverkehr erheblich gefährdet.

Im ersten Schuljahr, während des Unterrichtes, erweitern die Kinder ihr Wissen über das Verhalten im Straßenverkehr.

In Zusammenarbeit mit der Verkehrswacht trainieren und üben sie verkehrsgerechtes Verhalten. Ziel ist es, dass alle Kinder den „**Geprüften Fußgänger**“ in Form einer Prüfung ablegen.

TIPPI!

Nutzen Sie möglichst oft öffentliche Verkehrsmittel für Besorgungen etc. So gewöhnt sich Ihr Kind schnell an die besonderen Anforderungen.

Auch Buskinder müssen üben:

Vielleicht wohnen Sie auf dem Land oder in einem Wohngebiet, von wo aus Ihr Kind seine Schule nur **mit dem Bus oder der Straßenbahn** erreichen kann. Dann überlegen Sie sich sicher schon lange vorher, ob es sich in dieser besonderen Lage zurechtfinden wird. In der Tat verlangt einem Schulanfänger schon der Schulweg und der neue Schulalltag enorme Konzentration ab. Der Umgang mit einem Verkehrsmittel kommt dann noch erschwerend hinzu.

Um sein Kind zu einem **souveränen Buskind** zu machen, muss man – ebenso wie beim Schulweg – schon sehr **früh mit der Vorbereitung beginnen**. Schon von klein auf sollte Ihr Kind sich an diese Weise der Fortbewegung gewöhnen. Deshalb wäre es sinnvoll, Besorgungen statt mit dem Auto öfters mit dem Bus zu machen. In der letzten Kindergartenzeit können Eltern dann gezielt auf die zukünftigen Schulbusfahrten hinarbeiten.



Dabei muss man sich immer wieder in Erinnerung rufen, dass Dinge, die für uns Erwachsenen selbstverständlich sind, für die zukünftigen Buskinder neu sind.

Alle Schritte des Ein- und Aussteigens sollte man genau besprechen und einüben. Ebenso den Aufenthalt im Bus.

1. Üben an der Haltestelle

Üben Sie an den Haltestellen, an denen Ihr Kind ein- und aussteigen wird: Zurücktreten, wenn der Bus ankommt, erst einsteigen, wenn der Bus anhält und die Türen geöffnet sind. Die Fahrkarte sollte Ihr Kind am besten in einem Täschchen um den Hals oder am Schulranzen befestigt bereithalten.

2. Einsteigen

Trainieren Sie mit Ihrem Kind, den Handlauf zu benützen, die Fahrkarte vorzuzeigen, den Schulranzen abzunehmen und vor die Füße auf den Boden zu stellen und möglichst bis zur gewünschten Haltestelle sitzen zu bleiben.

Was wenn es keine Sitzplätze mehr gibt? Überlegen und üben Sie gemeinsam mit Ihrem Kind, wo man sich festhalten kann, wenn man im Bus stehen muss.

**ACHTUNG
GEFAHR!**

Gerade das Ein- und Aussteigen sollten Sie intensiv üben!

3. Aussteigen

Die folgenden Schritte sollten Sie möglichst oft mit Ihrem Kind in der Praxis üben:

Erst aufstehen, wenn der Bus anhält, aussteigen, wenn die Türen ganz geöffnet sind. Nie vor oder hinter dem haltenden Fahrzeug die Fahrbahn betreten, sondern warten, bis der Bus wegfährt.



Sie sollten Ihrem Kind die ganze Situation mit all ihren Gefahren plastisch aufzeigen, ihm Beispiele von Unfällen geben, denn die genannte Situation ist eine der gefährlichsten auf dem Schulweg! Wenn Sie dieses Programm rechtzeitig bewältigen, werden Sie und Ihr Kind dem ersten Schultag etwas sicherer und entspannter entgegenblicken.

Die Jugendverkehrsschule der Polizei und die ansässigen Busunternehmen sind hierbei unmittelbare Partner für Eltern und Schule. Mit Trainingsmöglichkeiten für Schulanfänger an den ersten Schultagen (Busschule) und vielfältigem Informationsmaterial unterstützen Sie dieses Anliegen.

Mit dem Fahrrad in die Schule:

Sie sollten Ihr Kind erst nach der Fahrradausbildung (beginnend in Klasse 3, Abschluss Klasse 4) mit dem Fahrrad in die Schule schicken. Die Verkehrswacht weist immer wieder darauf hin, dass Kinder bis zu diesem Alter nur bedingt mit dem Fahrrad im Straßenverkehr zurechtkommen.

Bei der **Fahrradausbildung** werden die Kinder durch den örtlichen Verkehrspolizisten geschult. Daran schließt sich eine Prüfung an. In viele Schulen kommen die Polizisten dazu eigens in die Schule.

INFO!

Die gesetzliche Unfallversicherung zahlt nicht in jedem Fall!

4. Vorsorge und Sicherheit

Der richtige Versicherungsschutz für Ihr Kind und Ihre Familie

Auch wenn Sie mit Ihrem Kind den Schulweg schon vor Schulstart intensiv trainiert haben und Ihr Kind sich sicher im Verkehr bewegt, Kinder gehören zu den am **stärksten gefährdeten Verkehrsteilnehmern**. Zwar ist Ihr Kind über die gesetzliche Unfallversicherung abgesichert, allerdings greift diese Absicherung nur unter bestimmten Voraussetzungen.



Zu bedenken ist zum einen, dass die gesetzliche Unfallversicherung nur dann zahlt, wenn Ihr Kind durch einen Unfall in der Schule oder auf dem direkten Schulweg dauerhaft verletzt wird. Sobald Ihr Kind von dem eigentlichen Schulweg abweicht, greift der Versicherungsschutz der **gesetzlichen Unfallversicherung** nicht mehr.

Mehr als 70% aller Unfälle ereignen sich nicht in der Schule oder auf dem Schulweg, sondern in der Freizeit. Und diese Freizeitunfälle sind über die gesetzliche Unfallversicherung nicht abgedeckt.

Hinzu kommt, dass die Zahlungen nur unzureichend sind: Bei 100-prozentiger Minderung der Erwerbsfähigkeit beträgt die gesetzliche monatliche Unfallrente für Kinder ab dem vollendeten 6. bis vor dem vollendeten 15. Lebensjahr zur Zeit ca. 435,- EUR (neue Bundesländer). Diese **Lücke** können Sie mit einer privaten Unfallversicherung schließen. Sie zahlt bei jedem Unfall, egal ob auf dem Schulweg oder beim Toben auf dem Spielplatz.

Versicherungsschutz bei Sachschäden:

Ebenso wichtig wie die Unfallversicherung ist auch eine Haftpflichtversicherung. Damit ist Ihre Familie vor Schadensersatzansprüchen geschützt.

Wie schnell ist es passiert: Beim Fußballspielen schießt Ihr Sohn den Ball in die Wohnzimmerscheibe des Nachbarn oder Ihre Tochter fährt mit dem Fahrrad gegen das Auto des Nachbarn.

Ohne **Haftpflichtversicherung** müssten Sie jetzt selbst für den entstandenen Schaden aufkommen. Denn ab dem siebten Lebensjahr

ist ein Kind schadenersatzpflichtig. In diesem Fall springt die Haftpflichtversicherung ein.

Die Haftpflicht trägt beispielsweise die Reparatur- oder Wiederbeschaffungskosten, Schmerzensgeld oder gar die Zahlung des Verdienstausfalls bis hin zur Rente für den Geschädigten. Der Risikoschutz gilt somit sowohl für die Eltern als Aufsichtspflichtige über eigene oder fremde Kinder, als auch für die Kinder selbst.



5. Was Ihr Kind für die Schule braucht

5.1 Kinderbekleidung

Mit dem Übergang vom Kindergarten in die Grundschule gewinnt auch das Thema Bekleidung zusätzlich an Bedeutung, da die Selbstständigkeit Ihres Kindes immer weiter zunimmt.

Früher oder später werden Sie wahrscheinlich darauf verzichten, Ihr Kind auf dem Schulweg zu begleiten und Ihr Kind alleine oder gemeinsam mit anderen Kindern in die Schule gehen lassen.



Egal wie intensiv Sie mit Ihrem Kind das Verhalten im Straßenverkehr geübt haben, im Spiel mit Freunden oder beim Entdecken neuer Dinge auf dem Schulweg sind die elterlichen Ratschläge und Ermahnungen schnell vergessen.

Umso wichtiger ist es, dass Sie darauf achten, dass Ihr Kind möglichst früh und schon von weitem im Straßenverkehr gesehen werden kann.

Je auffälliger die Kleidung Ihres Kindes ist, desto eher kann es von anderen Verlehrsteilnehmern wahrgenommen werden.

TIPPI

Akzeptieren Sie auch die Wünsche Ihres Kindes und machen Sie Kompromisse.

Verzichten Sie daher insbesondere im Winter auf dunkle Kleidungsstücke und achten Sie darauf, dass an Jacken und Mänteln **reflektierende Streifen oder Aufnäher** angebracht sind. Diese Applikationen erhalten Sie in jedem Fachgeschäft. Sie erhöhen deutlich die Sicherheit Ihres Kindes und können ohne Probleme nachträglich angebracht werden.

Allerdings werden Sie dabei feststellen, dass spätestens mit Beginn der Schulzeit Ihr Kind ein eigenes Modebewusstsein entwickelt:

Während Kinder in der Kindergartenzeit zumeist ohne größere Klagen die von ihren Eltern ausgesuchten Kleiderstücke anziehen, werden Sie jetzt bemerken, dass Ihr Kind immer genauere Vorstellungen entwickelt, welche Kleidungsstücke ihm gefallen und welche nicht. Da haben Sie beispielsweise extra warme Fäustlinge für Ihr Kind gekauft. Aber Ihr Kind besteht darauf, entweder gar keine oder die abgetragenen Fingerhandschuhe aus dem Vorjahr zu tragen.

Grundsätzlich ist dieses wachsende Modebewusstsein ein ganz normaler Entwicklungsschritt im Leben Ihres Kindes. Nicht selten kollidieren dabei allerdings die Vorstellungen von Eltern und Kindern.

Auch wenn es schwer fällt: Verzichten Sie darauf, Ihrem Kind Ihren Willen aufzuzwingen. Denn selbst wenn Ihr Kind beispielsweise nach **langen Diskussionen** die von Ihnen ausgewählte Mütze aufzieht, Sie können nicht sicher sein, dass Ihr Kind die Mütze auf dem Schulweg nicht in den Schulranzen stopft.

Schließen Sie daher Kompromisse: Akzeptieren Sie beispielsweise den Lieblings-Pulli Ihres Kindes, so ausgewaschen er auch sein mag, wenn Ihr Kind im Gegenzug die Regenstiefel mit Reflektoren akzeptiert.

Wichtig ist auch, darauf zu achten, dass Ihr Kind ohne Probleme Jacken, Schuhe usw. **selbstständig an- und ausziehen** kann. Falls Ihr Kind beispielsweise noch Probleme hat, eine Schleife zu binden, ist es sinnvoller, Ihrem Kind Slipper oder Schuhe mit Klettverschlüssen zu kaufen.

5.2 Der richtige Schulranzen

Endlich kann die erste greifbare Vorbereitung auf die Schule in Angriff genommen werden. Eltern und Großeltern freuen sich darauf, die Schultaschen anzuschaffen. Besonders spannend wird es jetzt für das angehende Schulkind. In manchen Familien wird der Schulranzen zu Ostern verschenkt. Meistens haben die Eltern ihr Kind schon vorher heimlich ausgefragt, welcher Schulranzen ihm am besten gefällt. Damit wird es dann überrascht.

Eine andere Möglichkeit besteht darin, den zukünftigen Schüler gleich mit in den Kauf einzubeziehen. Schon beim **Schulranzenkauf** kann sich ein Kind dadurch weiter auf die zukünftige Lebenssituation einlassen. Es identifiziert sich dann stärker mit seiner neuen Rolle. Nehmen Sie sich also einen Nachmittag für einen Bummel durch die Fachgeschäfte Zeit. Es gibt Familien, die die Auswahl des „schönsten“ Schulranzens auf mehrere Tage verteilen, da sie gerne in Ruhe Preise und Qualität vergleichen wollen.

Wichtig dabei ist: Der Schulranzen muss sehr viel aushalten. Er wird bei Wind und Wetter getragen, auch einmal in die Ecke geworfen oder zum Spielen zweckentfremdet. Deshalb sollten Sie sich für einen Ranzen hochwertiger Qualität entscheiden.



Auch Lehrer bestätigen immer wieder, dass Billigprodukte oft die Grundschulzeit kaum bis zur Mitte überstehen.

RISIKO!

Haltungsschäden drohen bei schlecht oder falsch eingestellten Schulranzen.

Am besten wählen Sie eine Schultasche mit **geringem Eigengewicht** aus. Als Faustregel dafür gilt: **10 % des Körpergewichtes** dürfen nicht überschritten werden (der Inhalt des Ranzens wird dabei mitgerechnet). Schultaschen, die zu schwer sind, und falsche Tragegewohnheiten der Schüler können auf Dauer an der Wirbelsäule **schwere Schäden** hervorrufen. Deshalb muss auch die Einstellung der Tragegurte regelmäßig kontrolliert werden. Zu kurz eingestellte Gurte können zu einer Rundrückenbildung, zu lang gelassene Gurte zu einer Hohlrückenbildung führen.

Die Einstellung der Tragegurte sollte folgendermaßen sein:

- Ober- und Unterkante der Schultasche sollten waagrecht verlaufen
- Die Schultasche sollte mit der Schulterhöhe des Kindes abschließen
- Sie sollte dicht am Körper getragen werden
- Der Ranzen sollte auf dem Boden fest aufstehen können
- Zusatzfächer für das Pausenbrot und die Trinkflasche sind sinnvoll

TIPPI!

Stellen Sie Sicherheit und Qualität in den Vordergrund. Ein billiger Ranzen muss oft schnell ersetzt werden.

Und noch ein paar Tipps:

- Achten Sie nach dem **Jahreszeiten- und Jackenwechsel** auf eine veränderte Tragegurteinstellung.
- Prüfen Sie einmal pro Woche gemeinsam mit Ihrem Kind in der Schultasche nach, ob sich **unnötiger Ballast** im Ranzen ansammelt, denn auch dieser trägt zu einer unnötigen Belastung Ihres Kindes bei.
- Wenn nicht ohnehin schon zahlreich vorhanden, sollte man noch **zusätzlich Rückstrahler oder Reflexfolien** am Schulranzen anbringen. Man kann die Reflexstreifen in jedem gut sortierten Nähbedarfsladen kaufen. Sie sind selbstklebend und besonders in der Herbst- und Winterzeit enorm wichtig für die Sicherheit Ihres Kindes!
- Sehr beliebt und von Verbrauchermagazinen mit dem Prädikat „Gut“ ausgezeichnet sind **ergonomisch geformte Schulranzen**. Solche Schulranzen besitzen eine sich dem Rücken anpassende ergonomisch geformte Rückenschale mit Netzabspannung und Beckenpolsterung. Sie garantieren eine große Armfreiheit und verhindern einen Wärmestau.

5.3 Der Arbeitsplatz Ihres Kindes

Mit der Schule kommen auch bald die ersten Hausaufgaben. Für die Eltern und vor allem für das Kind ist es wichtig, schon vorher zu überlegen: Wo werden wir später die Hausaufgaben erledigen? Dazu gibt es viele Möglichkeiten, die je nach Wohnsituation und Geldbeutel unterschiedlich ausfallen können.

Zuerst sollte sich die Familie überlegen, ob und wo sie Platz für einen **Kinderschreibtisch** findet. Meist wird der Schreibtisch in das Kinderzimmer gestellt. Wichtig ist dabei, dass Ihrem Kind genügend Raum zum Spielen bleibt und der Schreibtisch das Kinderzimmer nicht völlig dominiert. Trotz Schule und Hausaufgaben steht schließlich das Spielen für die Schulanfänger nach wie vor an erster Stelle. Und das wird sich auch später nicht so schnell ändern. Überprüfen Sie daher genau, wie viel Platz im Kinderzimmer noch bleibt, wenn Sie sich Ihr Lieblingsmodell ins Kinderzimmer stellen. Eventuell kann man anderes, inzwischen überflüssiges Mobiliar oder Spielzeug aussortieren, um somit Platz für die veränderte Situation zu schaffen. Es gibt schmale und ausladende Schreibtischmodelle, die man auf die individuelle Platzsituation abstimmen kann.



Zu empfehlen ist ein Schreibtisch mit geeigneter Arbeitsfläche, da so eine optimale Sitzhaltung unterstützt wird und die Wirbelsäule und der Bandscheibenapparat im **Sitzen bei geradem Rücken** am wenigsten beansprucht werden. Orthopäden empfehlen beim Lesen und Schreiben eine **Neigung von mindestens 16°**.

Und mit dem Problem, dass bei solch einer Schräge sämtliche Stifte herunterrollen, sind die Hersteller schon fertig geworden. Man kann Schreibtische kaufen, die eine Auffangrinne für die Stifte haben. Wiederum andere Modelle haben nur einen Teil des Schreibtisches mit einer Neigung versehen, so dass die Schüler ihre Bücher, Stifte, Kuschtiere und anderen Krimskrams auf den geraden Flächen ablegen können. Diese Kombination kommt dem Bedürfnis der Kinder sehr entgegen. Auch andere Hilfsmittel für die Hausaufgaben liegen dann gut bereit. Wenn der Tisch zudem **höhenverstellbar** ist, kann er immer dem momentanen Wachstum des Kindes angepasst werden. Es muss jedoch nicht unbedingt ein superschicker, teurer Schreibtisch sein. Nicht jede Familie kann sich einen neuen Schreibtisch leisten, oft gibt es auch Platzprobleme oder das Kind möchte lieber in der Nähe einer Bezugsperson am Esstisch sitzen und dort die Hausaufgaben erledigen. Dass muss dann nicht bedeuten, dass man auf einen guten Sitzplatz verzichten muss. All diese

INFO!

Spezielle Kinderschreibtische wachsen mit und sparen so auf lange Sicht Geld.

Anforderungen kann auch ein ganz gewöhnlicher Esstisch oder ein Schreibpult aus dem Baumarkt erfüllen. Sie benötigen lediglich ein **geneigtes Auflagepult** (42 x 50 cm). Auch hier ist eine flache Abbruchleiste als Stiftablage angebracht.

Der **Schreibtischstuhl** sollte ebenfalls **höhenverstellbar** sein. Jedes halbe Jahr sollte man bei Tisch und Stuhl prüfen, ob beides noch richtig eingestellt ist, da das Kind in der Zwischenzeit gewachsen sein kann.

So passen Sie Tisch- und Stuhlhöhe optimal an die Bedürfnisse Ihres Kindes an:

INFO!

So richten Sie den Arbeitsplatz Ihres Kindes nach ergonomischen Gesichtspunkten optimal aus.

Körpergröße des Schülers	Tischhöhe	Sitzhöhe
97- 112	46	26
112-127	52	30
127-142	58	34
142-157	64	38
157-172	70	42
über 172	76	46

(nach der DIN/ISO-Norm 5970 für die optimale Tisch- und Sitzhöhe)

Außerdem ist es wichtig, dass der **Schreibtischstuhl** eine **federnde, höhenverstellbare** Rückenlehne hat, um den Rücken zu stützen. Ausreichende Beinfreiheit im Fußraum ist ebenso zu berücksichtigen.

TIPP!

Eine geneigte Arbeits- und Sitzfläche beugt Haltungsschäden vor.

Eine **schräge Sitzfläche** kann ebenso dazu beitragen, eine gerade Haltung einzunehmen. Praktisch ist sie aber nur bei der vorderen Sitzhaltung, die beim Lesen und Schreiben eingenommen wird. Da man sich bei schräger Sitzfläche nicht zurücklehnen kann, sollte die Sitzfläche des Stuhles beweglich sein. Einfacher und auf alle Stuhlformen anwendbar ist ein **Keilkissen**. Diese gibt es entweder aus Schaumstoff oder aufblasbar aus Plastik im Fachhandel bzw. in Sanitätsgeschäften.

Zuletzt sei noch gesagt, dass Sie nach Möglichkeit einen **ruhigen Platz für den Schreibtisch** Ihres Kindes finden sollten. Die Konzentration wird durch jede Ablenkung beeinträchtigt. Vor allem, wenn (jüngere) Geschwister spielen wollen und die Hausaufgaben noch nicht fertig sind, müssen Kompromisse gefunden werden.

5.4 Lehr- und Lernmittel

Schulbücher

In Thüringen erhalten in den ersten Schultagen die Schulanfänger die erforderlichen Bücher kostenfrei von der Lehrerin/Lehrer.

Stifte und Federtasche/Federmappe

Hier darf man nicht nach dem Motto „Je mehr, desto besser“ vorgehen, sondern man sollte genau überlegen, was sinnvoll ist. Beliebte sind immer noch die so genannten **Doppeldeckermappen**, den Lehrern sind sie jedoch ein Graus.

Zum einen braucht eine **Doppeldeckermappe** viel Platz auf dem Arbeitstisch. Zum anderen ist es für die Kinder schwierig, in solch einem großen, unübersichtlichen **Federmappe** Ordnung zu halten. Besser geeignet sind **einstöckige Federmappen**. Diese reichen völlig aus, um alle für die Schule erforderlichen Stifte Ihres Kindes unterzubringen. Darüber hinaus ist ergänzend auch eine **Schlammpermappe** für weitere Hilfsmittel wie Schere, Kleber usw. sinnvoll.

Wichtig ist zudem auf die Qualität der Stifte zu achten. Häufig abbrechende Buntstifte nehmen schnell die Freude am Malen oder Schreiben. Besonders zu empfehlen sind extra dicke Holzstifte, da diese äußerst stabil sind und den Schülern die Stifthaltung erleichtern. Viele Schulen geben Verzeichnisse an die Eltern der Schüler heraus, welche Materialien zum Schulanfang benötigt werden und ersparen damit unnütze gutgemeinte Anschaffungen und Ausgaben.

INFO!

Die Kinder beginnen das Schreiben mit Schreiblernstiften (dicker Stift oder Bleistift). Je nach Entwicklungsstand entscheidet der Lehrer über den Einsatz des Füllers. Wir empfehlen, in der ersten Zeit einen „Schreiblernfüller“ zu benutzen.

6. Jetzt geht's los – der erste Schultag

6.1 Der erste Schultag – ein ganz besonderer Tag

Für Eltern und Kinder ist der erste Schultag ein wirklich **außergewöhnlich spannender Tag**. Eltern und Kinder sind an „ihrem“ ersten Schultag sehr aufgeregt und voller Erwartungen.

Schon einige Zeit vorher überlegen sich die Mütter, was ihr A-B-C-Schütze und die anderen Familienmitglieder anziehen werden, wie die Schultüte gefüllt wird und wie man diesen Tag gebührend feiert. Die ganze Familie, oft auch die Großeltern und weitere Angehörige nehmen an diesem besonderen Tag teil.

Manche von Ihnen werden sich fragen, **wie so ein erster Tag in der Grundschule wohl abläuft**. Jede Grundschule gestaltet die Schulführungsfeier sehr individuell.



DER ERSTE SCHULTAG!

Ein neuer Lebensabschnitt beginnt – für Kinder und Eltern.

Zu Beginn des ersten Schultags, fast immer samstags, versammeln sich Kinder und Angehörige in der Aula oder Turnhalle der Schule. Häufig haben die vorausgegangenen ersten und zweiten Klassen ein kleines Programm vorbereitet. Es werden Lieder gesungen, Gedichte über den Schulalltag vorgetragen und viele aufmunternde Worte von Lehrern und der Schulleitung gesprochen.

Nach dieser **kleinen Feier** machen sich die ABC-Schützen mit dem Schulgebäude, dem Klassenzimmer sowie den wichtigsten Regeln und Normen vertraut.



Alle Grundschulen gestalten ganz individuell die Einschulungsfeier und machen diesen Tag zu etwas ganz Besonderen.

In einer Elternversammlung vor der Einschulung informiert der Lehrer die Eltern über die zeitliche und inhaltliche Gestaltung der Schuleinführung.



Tipps für den ersten Schultag:

- Versuchen Sie **so wenig Unruhe und Hektik wie möglich** in diesen Tag zu bringen.
- Überlegen Sie zusammen mit dem Schulanfänger und den anderen Familienmitgliedern schon einige Zeit im Voraus, was Sie am ersten Schultag nach Schulende unternehmen wollen.
- Der Schulanfänger steht an diesem Tag natürlich im Mittelpunkt und sollte seine bevorzugten Wünsche einbringen.
- **Stopfen Sie den Tag nicht zu voll**, es zählt nicht die Anzahl der Highlights. Für Ihr Kind waren die erste Schulstunde und die Schultüte das Wichtigste!

6.2 Die Zuckertüte und was sie in sich birgt

Schon bei den Römern versuchte man, den Kindern den Schuleintritt mit Honigplätzchen zu versüßen. Und der Brauch, spitze Zuckertüten zu verschenken, ist schon seit Ende des 18. Jahrhunderts dokumentiert. Bereits 100 Jahre später verschönerte die

Schultüte vielen Schulanfängern den ersten Schultag. In ländlichen Gegenden war es üblich, den Kindern eine große selbst gebackene Brezel mit auf den neuen Lebensweg zu geben. Im 20. Jahrhundert wurde die Schultüte, so wie wir sie heute kennen, populär und ist seither nicht mehr wegzudenken.



Traditionsgemäß soll die Schultüte eine **Belohnung und ein besonderer Anreiz für den ersten Schultag** sein. In der Tat freuen sich die Schulanfänger besonders auf den geheimnisvollen Inhalt und tragen ihre Schultüte ausgesprochen dekorativ und vorsichtig von der Schule nach Hause zum Auspacken.

TIPP!

Basteln Sie gemeinsam mit Ihrem Kind eine individuelle Schultüte.

Schultüten gibt es in den Monaten vor der Einschulung in fast jedem Kaufhaus und in allen Papierwarenläden zu kaufen. In allen Formen und Farben bis hin zum Design passend zum Schulranzen wird alles angeboten, was das Herz begehrt.

In vielen Kindergärten entwickelt sich trotz der **Angebotsvielfalt** ein anderer Trend. Dort besteht häufig die Möglichkeit, mit dem Kind gemeinsam ein Schultütenmodell auszusuchen und zu basteln.

Meist stecken die Eltern sehr viel Liebe und Zeit in eine **individuell gestaltete Zuckertüte**, die noch lange nach dem ersten Schultag einen Ehrenplatz erhält. Für Kinder ist es eine gute Erfahrung, dass nicht alles nur gekauft und später wieder weggeworfen werden kann, sondern sich vieles selbst fertigen lässt und dadurch viel wertvoller wird.

Nun wäre da noch die Frage nach dem **Inhalt der Zuckertüte**. Früher wurde eine Schultüte vollgestopft mit Süßigkeiten, heute gehen Eltern lieber zu einer gesundheitsbewussten Variante über. Der Inhalt besteht aus einer Mischung von (gesunden) Süßigkeiten und kleinen Schultütensilien oder Spielsachen.

Nach dem Grundsatz „Weniger ist oft mehr“ ist es sehr sinnvoll, auch in diesem Fall die Kinder nicht mit Geschenken zu überschütten, sondern ihnen stattdessen **eher etwas Sinnvolles in die Tüte zu stecken**. Es muss keine Fülle von Geschenken vorhanden sein, damit sich der Schulanfänger an diesem Tag im Mittelpunkt fühlt. Deshalb sollten Sie ruhig auch Verwandte bremsen, wenn es Ihnen mit den Zusatzgeschenken zu viel wird.

Beliebt und geeignet sind:

INFO!

Schenken Sie statt Süßigkeiten lieber Dinge mit Bezug zur Schule. So hält die Freude länger an.

- Lernspiele
- Schreib- oder Buntstifte
- ein Konzentrationsspiel
- Mal- oder Bilderbuch
- T-Shirt oder anderes Wunschkleidungsstück
- Lego- oder Playmobilpäckchen
- ein bis zwei Holzwürfel (später kann man damit Rechenaufgaben besser veranschaulichen)
- Hörspielkassetten
- eine hübsche Brotdose und/oder Trinkflasche
- eine Lieblingssüßigkeit Ihres Kindes
- Gutschein für Ausflug, Zoobesuch o. ä.

7. Der Alltag in der Grundschule

7.1 Was lernt mein Kind in der ersten Klasse?

Zuerst einmal lernt Ihr Kind einiges, was Sie auf den ersten Blick gar nicht greifen oder sehen können. Anfangs werden die Schulanfänger und die Lehrkraft vom sozialen Lernen und dem **Erlernen von Arbeitstechniken** gefordert.

Das erste Schuljahr ist eine besondere Situation. Sie ist ein Übergang vom relativ freien Kindergarten zum täglichen Lernen. Die Kinder müssen lernen, Regeln und Normen einzuhalten und sich auf die neue Klassengemeinschaft einzulassen.

Viele Arbeitstechniken, die grundlegend für das gesamte Lernen und Arbeiten verwandt werden, müssen nun in kleinsten Schritten mit viel Geduld seitens der Lehrkraft mit den Schülern eingeübt werden, selbst Dinge, die uns Erwachsenen selbstverständlich erscheinen.

Zum Beispiel lernen die Kinder wie man einen Bleistift richtig hält, wie man mit dem Radiergummi etwas ausradiert, ohne ein Loch im Heft zu hinterlassen, oder ein Wort zu unterstreichen. Weiterhin muss der Umgang mit den Heften und das Ein- und Ausräumen des Schulranzens geübt werden. Manche Kinder brauchen viel Zeit und Geduld, bis sie selbstständig ihren Arbeitsplatz aufräumen können.

Diese **lebenspraktischen Dinge und das soziale Lernen** sind ebenso bedeutsam und wichtig wie der Lehrplan. In diesem Lehrplan ist genau geregelt, was ein Schulkind in dem jeweiligen Schuljahr lernen soll. Dabei sind das erste und zweite Schuljahr in einer "Einheit" zusammengefasst, d. h., der Lernstoff wird über zwei Jahre hinweg aufgebaut. Über Einzelheiten kann Sie am besten der/die Klassenlehrer/-in informieren.

7.2 Der Tagesablauf

Damit Sie sich als Eltern eine ungefähre Vorstellung von dem Alltag des ersten Schuljahres machen können, möchten wir im Folgenden kurz auf den in jeder Klasse **individuell variierenden Tagesablauf** eingehen.

So ist z.B. der Morgenkreis für viele Schulanfänger die erste Orientierung und Sammlung in der Gemeinschaft. Finden sich die Kinder am Morgen zusammen, wird zum Beispiel über den

VERGLEICHEN SIE EINMAL!

Der heutige Schulalltag unterscheidet sich sicherlich deutlich von Ihren eigenen Erfahrungen.



Schulweg gesprochen und darüber, was am Vortag in der Schule gewesen ist oder was an diesem Tag auf dem Programm steht. Oft wird ein **Begrüßungslied** gesungen. Manchmal beginnt die Lehrerin den Tag mit einer Geschichte oder einem Gespräch. Hierbei kann viel Stoff vermittelt werden und die Kinder lernen die nötigen Gesprächsregeln kennen.

Ebenso regelmäßig findet die **Kontrolle der Hausaufgaben** statt. Diese Kontrolle ist notwendig, um zu sehen, ob die Kinder das Lernziel des Vortages erreicht haben. Sie ist zudem eine gute Gelegenheit, die Kinder zu loben, sie zu unterstützen und Fehler zu korrigieren.

INFO!

Das offene Arbeiten fördert die Selbstständigkeit und Teamfähigkeit der Schüler.

Phasen der starken Anspannung und Konzentration werden anschließend wieder durch Bewegung und Singen ausgeglichen.

In allen Klassen wird verstärkt Wert auf **offenes Arbeiten** gelegt. Es unterscheidet sich vom so genannten **Frontalunterricht** (bei dem die Lehrkraft vor den Schülern steht bzw. sitzt und diese zuhören) darin, dass individuelle Arbeitsaufgaben in Kleingruppen erarbeitet werden. Hierbei kann ein und derselbe Schulstoff in jeder Gruppe unterschiedlich aufgearbeitet und vertieft werden. Das Ergebnis wird oft allen wieder zugeführt. Diese Art des Lernens hat den Vorteil, dass der Unterricht aufgelockert wird, die Schüler neu motiviert sind, Bewegung entsteht und der Umgang mit den Mitschülern geübt wird. Bei der offenen Arbeit lernen die Kinder ihre Mitschüler ganz natürlich im Arbeitsprozess kennen. Außerdem kann die Lehrkraft gezielt auf Stärken und Schwächen der Schüler mit ihnen eigens zgedachten Aufgaben eingehen. Sie steht während der gesamten Zeit mit Rat und Hilfe zur Seite.

Nicht in allen Klassen wird das offene Arbeiten gleichermaßen angewandt, jedoch werden alle Lehrer Elemente der offenen Arbeit für die Lebendigkeit ihrer Arbeit mit den Schulanfängern einsetzen.



In vielen Klassenräumen gibt es eine **Lese- und Spielecke**. Darin befindet sich meistens ein Regal mit Lern- und Gesellschaftsspielen sowie eine kleine Bücherei mit Erstlese- und Bilderbüchern. Hier kann sich jedes Schulkind morgens vor Schulbeginn oder nach Beendigung des Unterrichts, allein oder mit einem Freund zurückziehen und selbst auswählen, was es lesen oder spielen will.

Der Schulalltag wird meist mit einem kurzen Gespräch, einer **Verabschiedung** und einem Abschiedslied beendet.

7.3 Hausaufgaben

Es ist müßig, über Sinn oder Unsinn der Hausaufgaben zu diskutieren. Es gibt keinen Schultyp, in dem auf die Hausaufgabe verzichtet wird. Weder Montessori- noch Waldorf- oder Regelschulen wollen auf die Übung zu Hause verzichten. Deshalb sollten Sie diesen Teil der Schule als unverrückbaren Faktor akzeptieren.



Wozu sind Hausaufgaben da?

Eine langjährige Grundschullehrerin gab auf diese Frage folgende Antwort: **Hausaufgaben werden bei Schülern zur Vertiefung und Übung des gelernten Schulstoffes eingesetzt.** Dabei sollen die Schüler lernen, selbstständig zu arbeiten, und sich verantwortlich fühlen.

Für Lehrer ist die Hausaufgabe ein Mittel, das Wissen der Schüler zu überprüfen und eventuelle Probleme aufzudecken, um anschließend darauf reagieren zu können. Sie geben dem Lehrer ein Feedback, ob die Klasse den am Vortag gelernten Stoff wirklich aufgenommen hat.

Hausaufgaben dienen aber auch der inhaltlichen Vorbereitung verschiedener Themenkomplexe (z.B. Materialsammlungen oder langfristige Beobachtungen).

Wie lange sollte ein Schulanfänger für die Hausaufgaben brauchen?

Im ersten Schuljahr geht man in der Regel davon aus, dass die **Schüler circa eine halbe Stunde Arbeitszeit** für Hausaufgaben veranschlagen können. Diese Zeitspanne wird am Anfang der Schulzeit oft überschritten, obwohl die Kinder wenig Hausaufgaben zu erledigen haben.

Der „frisch gebackene“ Schüler muss in den ersten Wochen noch lernen, sich auf seinen Arbeitsplatz zu konzentrieren und die gestellte Aufgabe ohne Unterbrechungen zügig zu bewältigen. Aufgrund kleiner Pausen wie z.B. kurzer Spielphasen zwischen der Arbeit werden aus einer 15-minütigen Hausaufgabe am Ende schnell 45 Minuten.

Vielleicht haben Sie aber auch einen Sohn oder eine Tochter, der/die alles schnell bewältigen möchte und nicht eher ruht, bis alles abgehakt ist. Dann haben Sie wirklich Glück. Diese Kinder werden ganz sicher innerhalb der vorgegebenen halben Stunde bleiben.

INFO!

Veranschlagen Sie ca. 30 Minuten pro Tag für die Hausaufgaben.

Wenn Sie das Gefühl haben, dass dieser Richtwert **immer wieder um einiges überschritten** wird, schauen Sie sich das Pensum genau an, es ist sehr gut möglich, dass nicht Ihr Kind zu langsam ist, sondern zu viel Hausaufgaben anstehen. Es ist sinnvoll, einmal andere Eltern anzurufen und bei ihnen anzufragen, wie ihre Kinder die Aufgabe bewältigen. Wenn Sie das Gefühl haben, die Mehrheit hat damit Probleme, können Sie dieses Thema in einem Gespräch selbst oder über die Klassenelternsprecher mit der Lehrkraft erörtern.

Wie lernt man, Hausaufgaben zu machen?

Eigentlich wird man als Eltern in diese Materie einfach nur hineingeworfen. Ganz vage kann man sich die eigene Hausaufgabenzeit, manchmal mit Grausen, ins Gedächtnis rufen.

Als Erstes müssen Sie zusammen mit Ihrem Kind herausfinden, **welche Zeit wohl die passendste** in Bezug auf seine Leistungsfähigkeit und Konzentration ist.

Eltern hätten die Hausaufgaben am liebsten gleich im Anschluss an die Schule erledigt, denn so kann man für den Rest des Tages etwas planen, unternehmen oder man hat einfach nur das herrliche Gefühl, für heute alles erledigt zu haben.

Aber nicht für alle Kinder ist dieser Zeitpunkt genau der richtige. Die ABC-Schützen kommen nach Hause und haben vier bis fünf Schulstunden hinter sich gebracht. Darüber hinaus hatten Sie auch noch wenig Bewegung und haben daher meist überhaupt keine Lust auf Hausaufgaben.

Lassen Sie sich ein bis zwei Wochen auf das Experiment ein, dass Ihr Kind den Zeitpunkt selbst bestimmen kann. Je nach Typ wird es die Sache etwas nach hinten verschieben oder alles möglichst schnell erledigen. Wenn der Schulanfänger trotz Hinweis die Aufgaben erst gegen Spätnachmittag oder kurz nach dem Abendessen machen will, sollten Sie auch auf diese Zeit eingehen.

Sehr schnell wird Ihr Sprössling feststellen, dass dies eigentlich nicht die beste Zeit zum Hausaufgaben machen ist. Erstens kann man sich erfahrungsgemäß schlecht konzentrieren und zweitens ist in den meisten Familien um diese Uhrzeit so viel los, dass man viel zu viel verpassen könnte, wenn man am Schreibtisch sitzen muss. Jetzt ist ein gemeinsames Gespräch wichtig. Miteinander kann man überlegen, warum der Zeitpunkt ungünstig war und welcher Zeitpunkt das nächste Mal besser geeignet ist.

Lassen Sie **Ihr Kind über den Zeitpunkt für die Hausaufgaben selbst entscheiden** und es ausprobieren. Bei dieser einmal gewählten



TIPP!

Lassen Sie Ihr Kind über den richtigen Zeitpunkt für die Hausaufgaben mitentscheiden.

WICHTIG

Eltern sollten täglich mit den Kindern zu Hause lesen und sich für die Hausaufgaben interessieren.

Uhrzeit sollte es zunächst bleiben und die Arbeit regelmäßig am selben Ort und zur gleichen Zeit ausgeführt werden.

Lehrer sagen, dass Kinder ihre Aufgaben möglichst bald selbstständig ausführen sollten. Doch in der Praxis sind Kinder anfangs oft unsicher. Im ersten Schuljahr wünschen sich Eltern und Kinder einen guten Start in dieses neue Aufgabenfeld. Deshalb empfiehlt es sich, das **Hausaufgabenmachen regelrecht einzuführen**.

Am besten erzählt das Kind zuerst, was es heute alles zu erledigen hat. In den ersten Tagen oder Wochen kann man bei unsicheren Kindern noch etwas helfen, sollte es danach aber immer weiter in das eigenständige Arbeiten entlassen. Sie sollten Ihrem Kind zeigen, dass es **selbst überlegen und handeln** soll. Signalisieren Sie ihm Hilfe, wenn es wirklich nicht mehr weiterkommt. Diese wird dann sinnvoll, wenn man sich die Aufgabenstellung und Denkschritte vom Kind erklären lässt, um dann vorsichtige Einwürfe zu machen, die den Schulanfänger selbst wieder auf die Spur bringen. Nur Lösungen aufzuzeigen würde die Kinder in die Unselbstständigkeit führen. Sie würden sich auf ihren „Komplizen“ verlassen.

Anschließend soll das Kind wieder alleine weiterarbeiten. Wer von Anfang an neben seinem Kind sitzt, wird dies aus gemeinsamer Gewohnheit noch in der vierten Klasse tun!

WICHTIG!

Ihr Kind sollte möglichst schnell lernen, die Hausaufgaben weitgehend selbstständig zu erledigen.



Beachten Sie, dass jeder **Schüler seine eigene Arbeitsweise** entwickelt und sein **individuelles Tempo** hat. Vergleiche mit anderen Kindern erhöhen nur den Druck auf Sie und Ihr Kind.

Manchmal erinnern sich Kinder gerade bei den Hausaufgaben an **Probleme** mit Mitschülern oder ärgern sich über die Lehrkraft oder die „vielen“ Hausaufgaben. Früher war es für Eltern selbstverständlich, sich grundsätzlich auf die Seite der Lehrkraft zu stellen. Doch heutzutage sieht man die Situation anders. Natürlich sollten Sie sich in erster Linie neutral gegenüber der Lehrkraft verhalten, aber wenn Ihr Kind mit seinen starken Gefühlen vertrauensvoll zu Ihnen kommt, wäre es problematisch, wenn Sie ihm diese Gefühle verwehren würden oder seine Probleme abtun würden. Gerade in einem solchen Moment braucht Ihr Kind Ihre Hilfe und Ihr Mitgefühl. An wen, wenn nicht an Sie, soll sich das Kind mit seiner Wut, seiner Enttäuschung oder dem Ärger wenden? Manche Kinder müssen sich nur einmal „ausmotzen“.

Hinter anderen Dingen verbergen sich wirkliche Probleme und Sorgen, die man miteinander lösen kann, auch wenn das Empfinden Ihres Kindes möglicherweise sehr subjektiv ist. Aber mal ehrlich: Sind Sie objektiv, wenn Sie sich über jemanden geärgert haben? Wenn Sie Ihr Kind ernst nehmen, verarbeitet es das Angestaute und kann am

INFO!

Nehmen Sie die Sorgen und Ängste Ihres Kindes ernst.

nächsten Tag wieder neu anfangen.

Suchen Sie bei auftauchenden Problemen frühzeitig den vertrauensvollen Kontakt zur Klassenlehrerin/Klassenlehrer.

7.4 Schülerhort

Wenn Sie berufstätig sind und Ihr Kind bisher in einer Kindertagesstätte gut versorgt wussten, dann sollten Sie sich auch rechtzeitig Gedanken über die zukünftige Unterbringung Ihres Kindes vor und nach dem Schulbesuch machen.

Alle staatlichen Schulen können einen Grundschulhort (staatliche Einrichtung) mit festgelegten Öffnungszeiten anbieten.

Die Betreuung der Kinder erfolgt sowohl in klassenstufenbezogenen als auch in klassenstufenübergreifenden Gruppen.

Die Kinder des 1. Schuljahres können in den Grundschulhorten in klassenstufenbezogenen Gruppen geführt werden und dann schrittweise in die offenen Angebote der Horte integriert werden.

Des weiteren gibt es auch Horte in kommunaler und freier Trägerschaft.

Es gibt Horte, die an allen Wochentagen ab Unterrichtsschluss bis Hortende offen arbeiten und Horte, die nur teilweise oder im Rahmen von Werkstattarbeiten offen arbeiten.

Der jeweilige Anspruch an die Organisation der Horte ergibt sich aus dem pädagogischen Konzept der Schule, den Bedürfnissen der Kinder sowie den Erwartungen der Lehrer und Eltern.

In allen Horten an den staatlichen Grundschulen sind die vielfältigsten Angebote am Nachmittag auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt und von der Tradition der Ganztagsbetreuung geprägt.

Ausgehend von den individuellen Entwicklungsvoraussetzungen werden Neigungen und Begabungen gefördert. Wichtiges Anliegen der Arbeit in allen Horten ist es, Kinder kompetent im Umgang mit ihrer Freizeit zu machen und ihnen Wege aufzuzeigen, wie sie Probleme in ihrem Zusammenleben friedfertig lösen können. Sie sollten nicht durch übertriebene Fürsorge in ihrer Entwicklung eingengt und behindert werden, sondern lernen, sich in der Gemeinschaft oder Gruppe adäquat zu verhalten, eigene Entscheidungen zu fällen und zu ihrer Entscheidung zu stehen sowie auch mit Gefahren umzugehen.

INFO!

Melden Sie Ihr Kind frühzeitig für den Schulhort an – am besten zeitgleich mit der Schulanmeldung.

Die Hortbetreuung ist nicht kostenlos. Die Höhe der Beiträge richtet sich nach der finanziellen Situation der Familien.

Der Hort wird als Teil der Grundschule geführt.

Somit ist die gemeinsame Verantwortung von Lehrern und Erziehern für die Entwicklung der Persönlichkeit des Grundschulkindes gegeben.



Auch die fachliche Anleitung, die individuelle Zuwendung und Förderung einzelner Kinder werden durch den Erzieher verwirklicht.

Unter dieser fachlichen Kompetenz der Erzieher haben alle Kinder die Möglichkeit der Anfertigung der Hausaufgaben mit Hilfe von allen zur Verfügung stehenden Lern- und Lehrmitteln aus dem Unterricht.

Kinder wollen Raum und Zeit für eigene Betätigungen und soziales Miteinander haben. Aus diesem Grund werden in den Grundschulhorten Betreuungsangebote unterbreitet in vielfältigster inhaltlicher und organisatorischer Form, die von den Familien gern in Anspruch genommen werden.

7.5 Lernprobleme

Nicht wenige Kinder haben auf die eine oder andere Weise Probleme mit Teilbereichen der Schulanforderung. Sei es das hoch motivierte Einzelkind, das die ganze Zeit der Lehrerin ins Wort fällt, der Linkshänder mit anfänglichen Schreibproblemen oder das ruhige Mädchen mit den Rechenschwierigkeiten. Lassen Sie sich auf solche Problemsituationen ohne Ängste ein.

Jedes Kind hat beim Lernen und beim Zurechtfinden mit den neuen Anforderungen des Schulalltags **seinen eigenen Rhythmus**. Die meisten anfänglichen Probleme lösen sich im Laufe der Zeit von selbst. Bei manchen Kindern geht das vielleicht langsam und kostet viel Kraft, aber wenn die notwendige Ruhe und die Akzeptanz für Ihr Kind mit all seinen individuellen Schwächen vorhanden sind, dann wird sich Ihr Kind langsam aber sicher in seinen Problembereichen verbessern.

Wenn Sie das Gefühl haben, Ihr Kind kommt aus einer Blockade (die eine gewisse, zeitlich begrenzte Dauer hat) auch nach längeren Anstrengungen nicht heraus, dann sollten Sie sich weitere Hilfe suchen. Vielleicht hat es eine Lernblockade, die ohne fremde Hilfe selten zu bewältigen ist.

TIPP!

Seien Sie bei anfänglichen Lernproblemen nicht gleich besorgt. Meist löst sich der Knoten schneller als Sie denken.

Lernen macht Spaß! - Aber logo!



Sie erreichen uns wie folgt:

August-Bebel-Straße 38

07973 Greiz

☎ 0 36 61 / 67 10 92

e-mail: info@awt-thu-bildungspark.de

Internet: www.awt-thu-bildungspark.de

- Schulbegleitung bei Lese-, Rechen- und Schreibproblemen
- Individuelle Betreuung und Beratung von Schülern und Eltern bei der Organisation des Lernens
- Betreuung bei den Hausaufgaben
- schulbegleitende Unterstützung im Fach Englisch
- Termine nach telefonischer Absprache
- unsere Studios befinden sich in Greiz, Zeulenroda und Schleiz

Praxis für Ergotherapie Gundula Fleischer

Lerntherapie · SI-Therapie und Neurologie
Linkshänderberatung



Goethestraße 5-7

07937 Zeulenroda

Telefon & Fax **03 66 28 / 9 94 44**

www.ergo-fleischer.de

E-mail: ergo-fleischer@proximedia.de

Wenn Sie annehmen, dass Ihr Kind den Schulanforderungen über einen längeren Zeitraum nicht entsprechen kann und auch schon in seiner bisherigen Entwicklung bestimmte Probleme auftraten (z.B. das Kind das Krabbeln übersprungen hat, spät zu sprechen begonnen hat, sich im Kindergarten schlecht konzentrieren konnte) sollten Sie das **Gespräch mit der Lehrkraft** suchen. Dabei ist es wichtig, sich vorbehaltlos über die (schulischen) Probleme des Kindes auszutauschen. Gemeinsam mit der Lehrkraft, den Eltern sowie später mit den entsprechenden Fachkräften (z.B. Beratungslehrer, Schulpsychologen, Mobiler Sonderpädagogischer Dienst) werden Sie zum Wohle Ihres Kindes sicher einen Weg finden, um ihm die tägliche Lernfrustration zu ersparen.



Es gibt viele Möglichkeiten, den Knoten bei einem Kind zu lösen. Einleuchtend erscheint die Methode, Denkprozesse, die für das Kind momentan zu „schwierig“ und abstrakt sind, in Seh-, Hör-, Tast- und Erlebbares umzuwandeln.

Wenn ein Kind Probleme mit dem Addieren von Zahlen hat, dann können zwei große verschiedenfarbige Holzwürfel (in Spielzeugläden erhältlich) dabei helfen, die ganze Sache etwas attraktiver und begreifbarer zu machen.

Helfen können Sie auch, wenn ein Schüler Schwierigkeiten hat, einzelne Buchstaben im Kopf zu behalten. Das kann man mit **lustigen Spielen** sehr abwechslungsreich üben. Lassen Sie Ihr Kind beispielsweise mit dem Finger einzelne Buchstaben auf Ihren Rücken malen, die Sie dann erraten müssen. Auch Sandpapierbuchstaben, die die Kinder mit den Fingern nachfahren, werden auf einer ganz anderen Ebene erlebt, als wenn sie nur im Lesebuch gesehen werden.

Oft erleichtern sich Schüler ihre Lese- und Schreibprobleme auch, indem sie neue Wörter, Rechenaufgaben oder Buchstaben in bunten, leuchtenden Farben schreiben. Farben ermuntern und motivieren. Das Auge bekommt stärkere Signale.

TIPPI!

Diese Tricks helfen Ihrem Kind bei Lese- und Schreibproblemen.

Mit der richtigen Verpflegung
– fit für heute und morgen

Schulen & Kindereinrichtungen

gesund
großwerden

Sodexho
Catering und Services

Sodexho SCS GmbH

Niederlassung Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt

Paul-Mathis-Straße 1 • 07768 Kahla

Telefon 03 64 24/2 44 04 • Telefax 03 64 24/5 29 72

E-Mail: info@sodexho-scs.de • Internet: www.sodexho.de

8. Die Gesundheit Ihres Kindes

8.1 Gesunde Ernährung

An erster Stelle steht am Morgen vor dem Schulanfang **das Frühstück**. Es muss nicht groß sein, aber Sie sollten darauf achten, dass Ihr Kind jeden Tag ein wenig isst, bevor es in den Unterricht geht. Studien haben belegt, dass sich Kinder, die morgens nichts zu sich genommen haben, im Unterricht viel weniger konzentrieren können, als andere, die etwas gegessen haben.

Ebenso wichtig wie das Essen ist das Trinken. Es ist immer noch nicht hinreichend bekannt, dass ausreichend Flüssigkeit vor allem in leistungs- oder stressbetonten Situationen erforderlich ist. Gemeint sind damit keineswegs süße Sprudel und Mixgetränke, sondern stilles Wasser, Mineralwasser oder Saftmischungen.

Zu Hause sollte man schon einmal ein großes Glas Wasser oder mit Wasser gemischten Saft trinken und für die Schule eine Flasche zum Mitnehmen bereit stellen.

Wenn Sie einmal beobachten, was die Hausmeister der Grundschule an Müll nach nur einer Pause auf dem Schulhof zusammensuchen müssen, werden Sie sehr erstaunt sein. Obwohl die Schulleitung an jedem Elternabend auf umweltgerechte Verpackung hinweist, gibt es Mengen von kleinen Trinktüten aufzulesen.

Deshalb verstärkt die Bitte: Kaufen Sie Ihrem Kind eine **Trinkflasche** und **eine große, gut verschließbare Brotdose**, die genügend Platz für ein Brot und ein Stück Obst bietet!

In vielen Schulen ist die Versorgung der Kinder mit **Frischmilch** gewährleistet, und es wird ein **warmes Mittagessen** angeboten.

TIPPI!

Kinder sollten mindestens 1 Liter Flüssigkeit pro Tag zu sich nehmen.



Dazu noch ein Tipp:

Fast alle Schulranzen haben getrennt vom Hauptfach noch ein Extrafach in der Ranzenfront. Dort kann man die Trinkflasche deponieren. Den Reißverschluss zieht man dann bis zu der herausragenden Flasche zu. So kann auch einmal etwas daneben gehen, ohne dass die Hefte beschmutzt werden.

8.2 Sieht mein Kind wirklich gut?

TIPPI!

Lassen Sie die Sehfähigkeit regelmäßig überprüfen.

Um Ihrem Kind einen optimalen Schulstart zu ermöglichen, sollten Sie es nicht versäumen, auch die **Sehfähigkeiten Ihres Kindes** überprüfen zu lassen. Denn nichts ist überflüssiger als durch Sehschwierigkeiten verursachte Probleme beim Schulstart. An bestimmten Verhaltensweisen können Sie bei Ihrem Kind schon früh **Sehprobleme** erkennen.

Daran erkennen Sie Sehprobleme bei Ihrem Kind:

- Häufiges Augenreiben
- Schiefe Kopfhaltung
- Zu dichtes Sitzen vor dem Fernseher
- Falsches Abschreiben von der Tafel
- Konzentrationsstörungen
- „mit der Nase“ lesen und schreiben
- Verwechseln von Zahlen und Buchstaben

In den meisten Fällen löst eine Brille das Problem. In der Regel haben Kinder auch nichts dagegen einzuwenden. Vielmehr ist eine Brille oft ein Symbol für das Erwachsenwerden. Benötigt Ihr Kind eine Brille, ist es wichtig, dass Sie Ihr Kind bei der Brillenwahl **selbst entscheiden lassen**, damit das Kind die neue Brille von Anfang an selbstbewusst und mit Freude trägt.

Heutzutage gibt es so viele unterschiedliche Brillenmodelle, dass es Ihnen nicht schwerfallen dürfte, gemeinsam mit Ihrem Kind eine Brille zu finden. Wichtig ist, dass Sie besonderen Wert auf die Qualität der Fassungen und Gläser legen, da Kinderbrillen täglich extremen Belastungen ausgesetzt sind.

Wenn Sie dies berücksichtigen, brauchen Sie sich auch keine Sorgen machen, dass sich Ihr Kind durch die Brille verletzen könnte. Tatsächlich ist es so, dass Augenärzte festgestellt haben, dass eine Brille bei Sport- oder Freizeitunfällen Schutz bietet.

8.3 Zahnarztbesuch – ein Kinderspiel?

Zahnarztängste werden zu 80 Prozent im Kindesalter verursacht. Vielfach übertragen Eltern ihre negativen Erfahrungen auf die Kinder. Dabei sollten Kinder frühzeitig und richtig auf den Zahnarztbesuch vorbereitet werden. Durch die Zusammenarbeit von Elternhaus, Schule und Zahnarztpraxis kann Kindern die Angst vor der Zahnbehandlung genommen werden. Wenn Sie die folgenden **Grundregeln zur Vorbereitung eines Zahnarztbesuchs** beachten, wird der Zahnarztbesuch in Zukunft ein Kinderspiel:

- Oft werden den Kindern von ihren Bezugspersonen Geschenke und Belohnungen für einen Zahnarztbesuch versprochen. Damit wird eine „Alltäglichkeit“ zu etwas Besonderem. Kleine Belohnungsgeschenke sollten nur die Behandler/innen verteilen dürfen.
- Gedankenlos erzählen Familienangehörige in Anwesenheit von Kindern „Katastrophengeschichten“ von vergangenen Zahnarztbesuchen. Dies schürt die lebhafteste Fantasie und Ängste der völlig unbedarften Kinder. Es sollte nur von positiven Begegnungen erzählt werden. Sind diese nicht vorhanden, kann ein entsprechendes Bilderbuch vorgelesen werden.
- Aussagen wie „Es tut nicht weh“ oder „Du brauchst keine Angst zu haben“ sollten aus der Kommunikation völlig verschwinden. Kinder denken primär prozesshaft und verstehen keine Negationen. Die Botschaft für sie ist genau das Gegenteil und wird tief im Unbewussten durch ständige Wiederholungen weiter verankert.
- Spielmaterialien (Doktorkoffer, Spiegel, Handschuhe) besorgen und mit Freunden die Behandlungssituation positiv durchspielen.
- Auf den Ressourcen und Fähigkeiten der Kinder aufbauen, z.B. „Weißt Du noch, als du dich ganz sicher und stark und mutig gefühlt hast?“
- Kinder darin bestärken, möglichst allein in das Wartezimmer / Behandlungszimmer zu gehen, denn sie haben ein natürliches Autonomiebestreben (alleine machen), das hier genutzt werden kann.

Hildegard Markwart, Zahnärztin und Pädagogin, Landsberg
 „Schleckis und Schlampis Abenteuer mit der Zahnfee vom blauen Fluss. Ein Lern- und Spaßbuch zur Zahngesundheit“.

Gesunde Zähne – gesunde Kinder

Die Vermeidung von Krankheiten durch gezielte Vorbeugemaßnahmen spielt schon ab dem Kindergartenalter eine wichtige Rolle. So kann z.B. die bakterielle Infektionskrankheit „Karies“ ganz einfach vermieden werden, wenn Kinder und Eltern richtig aufgeklärt sind!

INFO!

So nehmen Sie Ihrem Kind die Angst vor dem Zahnarzt.





Zusammenarbeit Schule – Zahnarzt

Zahnärztinnen und -Zahnärzte des Schul- und Jugendärztlichen Dienstes besuchen alle Schulklassen einmal jährlich. Sie motivieren und instruieren die Schüler. Die Zahnärzte des Schul- und Jugendärztlichen Dienstes betreuen und diagnostizieren – sie behandeln die Kinder nicht –, sondern geben den Eltern Empfehlungen zur weiteren zahnärztlichen Behandlung. Somit ist die Einbindung auch der Eltern, der Lehrkräfte und Elternvertretung wichtig. Grundlage für eine stabile Mundgesundheit sind die vier Säulen:

1. perfekte Mundhygiene,
2. zahngesunde Ernährung,
3. Verwendung einer fluoridhaltigen Zahncreme
4. halbjährlicher Vorsorgebesuch beim Hauszahnarzt

Ziel ist die Stärkung der Eigenverantwortung der Schüler für die eigene Gesundheit und damit die Verbesserung der Zahngesundheit der Kinder. Im Lehrplan ist die Zahngesundheitsvorsorge verankert.



Praxismgemeinschaft

Dipl.-Med. Eva Reuter

Fachzahnärztin für Kieferorthopädie

Prophylaxe bei Zahnstellungsanomalien (Vorschulalter)

- einfache Geräte und Hilfsmittel • Einschleifen von Milchzähnen

Frühbehandlung bei schweren Zahnstellungsanomalien

- Kieferorthopädische Geräte • Hilfsmittel • Einschleifen von Milchzähnen

Kieferorthopädische Behandlung (Schulalter)

- Herausnehmbare Geräte • Festsitzende Geräte

Dr. med. Andreas Reuter

Zahnarzt

Prophylaxe, Funktionsdiagnostik und -therapie, Ästhetik, Parodontologie

Lindenaustraße 26 · 04600 Altenburg · Telefon 0 34 47 / 46 30 · Fax 0 34 47 / 57 93 33
www.reuter-praxis.de

8.4 Hörprobleme bei Schulkindern

Hörprobleme bei Schülern sind häufig die Ursache für Lernschwierigkeiten und Stress.

„Die Kinder bekommen nicht mit, was gesagt wird und können nicht entsprechend reagieren. In diesen Fällen wird für Lehrer und Eltern intensives Zuhören und Beobachten zu der alles entscheidenden Schlüsselqualifikation im Hinblick auf die weitere Förderung des Kindes“, so Dr. Marianne Wiedenmann, Fachbuch-Autorin, Sprachheillehrerin und –Therapeutin mit Lehrauftrag der Uni Frankfurt.

Einwandfreies Hören gilt als zentrale Lernvoraussetzung im Schriftspracherwerb und für alle Kulturtechniken. Wer ähnliche Laute beispielsweise bei 13 und 30 oder bei Nagel und Nadel nicht unterscheiden kann, wird falsch rechnen und auch im Diktat Fehler machen. Ist das Hörvermögen eingeschränkt, so sind an das jeweilige soziale Umfeld hohe Anforderungen im Umgang mit dem Kind gestellt.



Silke Brandes vom Forum Besser Hören: "Im ersten Schritt müssen Eltern wie Lehrer gleichermaßen ein Bewusstsein für die Bedeutung des Hörens aufbauen. Ist dieses Bewusstsein schließlich vorhanden, fällt der zweite Schritt meist leichter: Bei einem Großteil der Kinder mit Hörminderungen empfiehlt sich die Anpassung eines Hörsystems. Je früher diese Anpassung erfolgt, desto größer ist die Chance auf eine Korrektur der Hörminderung." Bei fachgerechter Betreuung durch einen HNO-Arzt und den Hörgeräte-Akustiker ist die Anwendung von Hörsystemen völlig unproblematisch. Die Kleinen reagieren fast immer positiv auf die Hörhilfen, da sie ihnen deutliche Verbesserungen und unmittelbare Hörerlebnisse verschaffen.

Eine Liste mit Tipps, Kontaktadressen und Buch-Empfehlungen rund um das Thema kann kostenlos beim Forum Besser Hören in Hamburg angefordert werden.



Kontakt:

Forum Besser Hören
 Spadenteich 1
 20099 Hamburg
 Tel: 040/284013-50
 Fax: 040/284013-40
 EMail: info@forumbesserhoeren.de
 Internet: www.forumbesserhoeren.de

9. Was neben der Schule jetzt wichtig ist

9.1 Der freie Nachmittag – Stressabbau

Nachdem sich Ihr Kind einige Zeit konzentriert an die Hausaufgaben gemacht hat und diese dann beendet sind, wird es nicht nur froh über seine Leistung sein, sondern auch begeistert über die Aussicht, jetzt endlich **seinen Neigungen nachgehen** zu können.

INFO!

Eine aktive Freizeitgestaltung ist die Grundlage für eine gute schulische Entwicklung.

Deshalb sollten gerade die Eltern dafür Sorge tragen, dass sich vor allem die Schulanfänger **am Nachmittag nicht zu viel** zumuten. Verplanen Sie das Kind nicht mit verschiedensten Aktivitäten und Terminen. Sicher ist es schön, wenn man nach den Hausaufgaben vielleicht ein Treffen mit einer befreundeten Familie vereinbart. Doch wird eine Verabredung zu einem psychischen Druck während der Hausaufgaben, wenn ein genauer, recht knapp bemessener Termin folgen soll.

Oft ist es für Kinder anstrengend, wenn wöchentlich drei und mehr Termine, wie Ballett, Musikunterricht, Malschule oder Sport eingeplant sind. Wo bleibt denn wahre Entspannung, wenn man von einem Termin zum nächsten hetzt?

Hat sich ein Kind nicht nach Schule und Hausaufgaben einen freien Nachmittag mit den Nachbarkindern vor dem Haus verdient? Ist nämlich die ganze Woche verplant, stellt sich die Frage, ob Ihr Kind noch genügend aufnahmebereit für die Anforderungen der Schule ist.

Seien Sie sich bewusst, dass vor allem das erste Schuljahr einen enormen Wandel für Kind und Familie darstellt. Die neuen Anforderungen sind zwar gut zu schaffen, doch sollte sich Ihr Kind darauf konzentrieren können.

ACHTUNG!

Verzichten Sie in der ersten Klasse auf all-zuviele außerschulische Aktivitäten.

Um sich am Nachmittag entspannen zu können, sollten Sie wenig andere Förderbereiche während des ersten Schuljahres ausbauen, dies bedeutet, dass Sie für Ihr Kind höchstens eine zusätzliche Aktivität pro Woche einplanen. Davon ausgenommen sind Abmachungen unter Freunden und Schulkameraden zum gemeinsamen Spiel. Unterstützen Sie das kindliche Spiel, es ist sehr wichtig, um angestaute Wut, Aggressionen, Enttäuschungen oder Druck abzubauen. Das Spiel hat sozusagen eine reinigende Wirkung auf den emotionalen Zustand Ihres Kindes.

Vemeiden Sie auch, dass Ihr Kind gleich nach den Hausaufgaben vor dem Fernseher oder Computer sitzt. Schließlich kommt es ja gerade aus einer „Sitzung“ mit den Schulaufgaben und sollte jetzt statt anspannenden Fernsehstunden eher frische Luft und Zeit zum Austoben gönnen.

Manche Kinder brauchen aber auch Zeit, ganz für sich im Kinderzimmer herumzuwerkeln, sich sozusagen langsam von der angespannten Konzentrationsphase zu erholen.

Ein Kind, das sich an einem Nachmittag gut erholen, entspannen, austoben und spielen konnte, wird frisch gestärkt und mit neuem Elan an den nächsten Schularbeitstag gehen können.

Wichtig ist, täglich mit dem Kind über seine Erlebnisse in der Schule zu reden, seine Lernfortschritte und Bemühungen wahr- und ernst zu nehmen, Anteil an dem zu haben, was den neuen Alltag des Kindes ausmacht; dem Kind zu vermitteln, dass es verstanden und ihm geholfen wird, dass es nicht allein ist.

„Ein Kind zu lieben, heißt, es in seinen Freuden und Sorgen ganz ernst zu nehmen“ *Franz Alt (Journalist)*

Die Badewelt Waikiki bietet der ganzen Familie ein einzigartiges Erlebnis mit Sport & Spaß. Neben drei über 200 Meter langen Rutschen, Whirlpools, einem Wildwasserkanal und Wasserfällen im Tropenbad lädt das Sportbad mit 1- und 3m-Sprungturm zum Schwimmtraining ein.



Das besondere Angebot für ABC-Schützen: Schwimmkurse für Kinder mit "Seepferdchenprüfung" Außerdem Babyschwimmen ab 3 Monate. **Hawaiianische Kindergeburtstage** sowie besondere Gruppenkonditionen

ABC-Schützen erhalten gegen Vorlage dieses Coupons einen Tagesaufenthalt im Tropen- und Sportbad gratis. Gültigkeit bis 31. 12. 2005

Badewelt Waikiki · Am Birkenweg 1 · 07937 Zeulenroda
Tel. 03 66 28 / 7 37-0 · www.badewelt-waikiki.de

BUCHHANDLUNG GOERKE · Telefon 03 44 91/8 28 76
Amtsplatz 1 · 04626 Schmölln

INFO!

Haustiere fördern die Entwicklung. Die Pflege muss aber meist von den Eltern übernommen werden.

9.2 Kinder und Haustiere

Es gibt wohl kein Kind, das nicht von einem eigenen Haustier träumt, sei es ein Hund, eine Katze oder ein Kaninchen. Sicherlich haben Sie selbst auch schon einige Diskussionen zu diesem Thema mit Ihrem Kind geführt.

Tatsächlich ist die Entscheidung für oder gegen ein Haustier nicht einfach. Während Ihr Kind voller Begeisterung für die Idee ist, stellen sich bei näherer Betrachtung aus Elternsicht **zahlreiche Fragen**: Welches Haustier ist geeignet? Wer kümmert sich um die Pflege des Haustieres? Was machen wir mit dem Haustier während der Urlaubszeit?

Trotz all dieser berechtigten Fragen ist es unbestritten, dass Haustiere einen **positiven Einfluss** auf Kinder haben. Kinder lernen, Verantwortung zu übernehmen. Das Selbstwertgefühl wird gestärkt. Problemkinder werden oft ruhiger und ausgeglichener. Da Kinder in dem Haustier in erster Linie einen Freund und Spielkameraden sehen, sind sie bereit kleinere Aufgaben zu übernehmen, die bei Pflege und Betreuung des Haustiers anfallen.

Dabei müssen Sie sich allerdings immer bewusst sein, dass bei allen guten Vorsätzen ein Großteil der Tierpflege von Ihnen übernommen werden muss. Frühestens ab acht Jahren sind Kinder in der Lage, sich selbstständig (aber immer noch unter Anleitung!) um kleinere Haustiere wie Kaninchen oder Meerschweinchen zu kümmern. Für Hund oder Katze kann ein Kind frühestens mit zwölf Jahren sorgen. Die Verantwortung für das Tier bleibt aber letztendlich immer bei den Eltern.

9.3 Musikerziehung für Kinder

Kinder haben Spaß an Musik. Nicht selten findet bereits im Kindergarten eine musikalische Früherziehung statt. Die meisten Eltern wollen daher ihrem Kind die Möglichkeit geben, ein Musikinstrument zu erlernen. Zumal erwiesen ist, dass das Musizieren einen **deutlich positiven Einfluss** auf die Entwicklung ihres Kindes hat. Eine mehrjährige Untersuchung des Frankfurter Musikpädagogen Prof. Dr. Hans Günther Bastian an Berliner Grundschulen kommt beispielsweise zu dem Ergebnis, dass durch Musikerziehung Kreativität, Konzentration sowie die Team- und allgemeine Leistungsfähigkeit steigen.

INFO!

Musikerziehung fördert die Entwicklung Ihres Kindes nachhaltig.



Lust auf Musik? Dann zur Musikschule!



Die Kreismusikschule „Bernhard Stavenhagen“ Greiz bietet Unterricht in nahezu allen instrumentalen Fächern.

Streichinstrumente (Violine, Cello etc.)

Blasinstrumente (Blockflöte, Querflöte, Trompete, Saxophon etc.)

Tasteninstrumente (Klavier, Keyboard, Akkordeon, Orgel)

Zupfinstrumente (Gitarre, Zither, E-Gitarre, E-Bass)

Gesang (klassisch, Jazz-/Pop, Kindergesangsgruppe)

Tanz (Kindertanz, Bühnentanz, Viva-Dance etc.)

Musikalische Früherziehung, Musiklehre

Musik am PC – Arrangieren - Vertonen

und zeitlich begrenzte Workshops und Kurse (nachfragen!)

In den Außenstellen Berga, Hohenölsen, Mohlsdorf, Weida Angebot begrenzt



Infos, telefonische oder schriftliche Anmeldung an:
Musikschule „B.Stavenhagen“ Greiz · Burgplatz 12 · 07973 Greiz
Tel.: 03661 – 21 16 · Fax: 03661 – 47 90 11
Mail: musikschule.greiz@jetzweb.de · Web: www.kms-greiz.de





Im Vordergrund der Musikerziehung steht die **Freude des Kindes am Musizieren**. Zeitgemäße pädagogische Konzepte sorgen dafür, dass das Kind auf spielerische Art und Weise an die Musik herangeführt wird. Der spielerische Umgang mit Musik bildet einen idealen Ausgleich beim Einstieg in die Schulzeit, die mit vielen neuen Eindrücken und Anforderungen verbunden ist.

Wichtig ist, dass das Kind bereits in sehr jungen Jahren mit dem Erlernen eines Musikinstruments beginnt. Selbstverständlich ist hier die Anleitung einer künstlerisch und musikpädagogisch qualifizierten Fachkraft unerlässlich.

Nach der Musikalischen Früherziehung im Vorschulalter bildet die Blockflöte den idealen Einstieg in die Instrumentalausbildung. Gemäß den Neigungen und Wünschen des Kindes kann dann schon bald auf ein Hauptfachinstrument, zum Beispiel ein Streich- oder Blasinstrument umgestiegen werden. Eine große Motivation bietet auch die Möglichkeit, in Ensembles und Orchestern gemeinsam mit gleichaltrigen Kindern zu musizieren.

Wenn Kinder frühzeitig für Musik interessiert werden, kann ihnen das Musizieren in der Jugend und im späteren Leben Bereicherung, Halt und Hilfe bedeuten.

10. Ohne Eltern geht nix

Schulleiter und Lehrer informieren und beraten Eltern in allen wichtigen Angelegenheiten des Schulbetriebes. Die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und der Schule dienen insbesondere Elternsprechstunden, Elternsprechtagen, Hausbesuchen, Klassenelternversammlungen und klassenübergreifenden Elternversammlungen. Eltern können mit Zustimmung des jeweiligen Lehrers den Unterricht ihres Kindes besuchen.

Die Eltern wirken durch gewählte Elternvertretungen in Angelegenheiten mit, die für die Schule von allgemeiner Bedeutung sind.

